

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 133 (2007)
Heft: 5

Artikel: European Song Contest : DJ Bobo und der Untergang des Westreichs
Autor: Buchinger, Wolf / Swen [Wegmann, Silvan]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600564>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DJ Bobo und der Untergang des Westreichs

Wolf Buchinger

Einst war der Grand Prix de la Chanson ein echter Wettbewerb mit richtigen Liedern, kaum war er umbenannt in «Song Contest», wurde er zum Grand Brie. Aus alter Tradition will die Schweiz immer mitmachen, auch wenn es keine Udos mit «Merci Chérie» mehr gibt. Also nimmt man einen Koch, der nach immer demselben Rezept kocht. Man nehme: eine kindliche Idee (in die-

sem Fall eine ausgelutschte: den Vampir), brühe sie mit einem Musiktyp auf, der schon am Aussterben ist (bummbumm-bamm), mische viele blitzende und donnernde (ebenfalls schon ausgelutschte) Licht- und Showeffekte dazu, sautiere ein paar Halloween-ähnliche Typen drumherum, lade die Medien zu einer Degustation ein und präsentiere sich selbst als das Nonplusultra der Musikge-

schichte. «Leicht reproduzierbare Dekadenzen», nennt der Psychiater ein solches Produkt, zumal die Hauptfigur unmenschlich hinter einer unpersönlichen, tierischen Maske verschwindet, das eigene Ego – und damit die Seele eines Chansons – unterdrückt. Der Kulturhistoriker schreit auf. «Alarm, Alarm! Das hatten wir doch schon einmal beim Untergang des Römischen Reiches, die gleichen Anzeichen von mangelndem Selbsteinsatz und übertriebenem Egozentrismus, die Folgen sind bekannt, germanische Stämme überanrannten das jahrhundertealte Reich.»

Heute sind die Vorzeichen sehr, sehr ähnlich. Ein saturierter Westen mit einer verwöhnten Jugend steht inaktiv und ohne Konzept den jungen Wilden aus dem Osten gegenüber, die noch unverdorben und mit einem unbändigen Willen ihr Leben aktiv gestalten wollen. Die Kultur zeigt zuerst die Defizite auf, die Politiker unterschätzen sie wie alles Kulturelle, es folgt ein Wirtschaftsschock und dann der militärische, den wir verlieren müssen, weil: (siehe Rom). Der Osten hält historisch bedingt zusammen, seit Menschengedenken war er unterdrückt und verknechtet, zuerst bei den Zaren und Feudalherren, dann unter Diktaturen. Ein Feindbild war immer da, somit hält man instinktiv (auch wenn man sich gar nicht mag) zusammen und spricht mit einer echten einzigen Stimme. Nun sind alle bisherigen Feindbilder zusammengebrochen, es gibt keinen Despoten, keine unterdrückende Staatsmacht mehr, folglich sucht man sich einen neuen Gegner – und da bleibt halt nur noch der Westen mit seiner Wirtschaftsmacht, seiner Ordnung, seinen Finanzen. Dies ist die Stufe eins des Kampfes der Kulturen, der Osten wird weiter zusammenhalten und eiskalte, übertechnisierte so genannte Songs auskontern mit echten Chansons bis hin zum Gebet, emotional, echt, menschlich, nah, und er wird weiter nur für sich stimmen, denn der neue Gegner ist längst ausgemacht.

Silvan Wegmann



Leben